



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Grundzüge der Geschichte**

**Egelhaaf, Gottlob**

**Leipzig, 1917**

Zwölftes Kapitel. England von 1509-1660

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-82413)

Roussillon und die Cerdagne an Ludwig XIV. fielen. Seitdem war Spanien von Frankreich überflügelt. Nun bestand der Leiter der französischen Politik, Kardinal Mazarin, darauf, daß die Krone Schweden nichts von ihrem Besitz einbüßen dürfe, und auf dieser Grundlage ward dann (wenige Monate nach Karls X. im Februar 1660 erfolgtem Tod) im Mai 1660 der Friede im Kloster Oliva bei Danzig mit Polen, dem Kaiser und Brandenburg und in Kopenhagen mit Dänemark abgeschlossen. Schweden behielt die drei Provinzen östlich vom Sund und gab nur Drontheim an Friedrich III. zurück; der Besitz von Livland ward ihm von Polen endgültig zugestanden. Kurfürst Friedrich Wilhelm erhielt die Bestätigung seiner Souveränität über Preußen. Polen verhiess seinen Evangelischen freie Religionsübung. In Dänemark wurde 1660 die Macht des Adels, der sich im Krieg wenig opferwillig gezeigt hatte, durch Friedrich III. mit Hilfe der Geistlichkeit und der Bürger gebrochen; das „Königsgesetz“ von 1665 erklärte das Königtum für absolut und in männlicher und weiblicher lutherischer Linie erblich.

Friede von  
Oliva 1660.

Friedrich III.  
absolut 1660.

## Zwölftes Kapitel.

### England von 1509—1660.

a. Reformation unter Heinrich VIII. und Eduard VI. 1509—53. Auf Heinrich VII., den Begründer des Hauses Tudor, folgte sein Sohn Heinrich VIII. (1509—1547), welchem wir schon bei den Kriegen gegen Frankreich begegnet sind (S. 13. 40); er war ein begabter und tatkräftiger, aber auch leidenschaftlicher und tyrannisch angelegter Mann. Da ihm seine Gemahlin Katharina von Arägon, die Muhme Karls V., zwar eine Tochter Maria, aber keinen Sohn gebar, so war zu befürchten, daß in England mit Marias Verheiratung an einen Prinzen des Festlands ein fremdes Herrscherhaus Fuß fassen würde. Deshalb beschloß der König, sich von Katharina scheiden zu lassen; als aber Papst Clemens VII. aus Rücksicht auf den Kaiser sich diesem Plane nicht günstig zeigte, vollzog Heinrich die Trennung doch und heiratete 1534 ein Hof-

Heinrich  
VIII.

Anna Boleyn  
Königin 1532.

fräulein Anna Boleyn. Darauf erklärte er sich, von dem allgemeinen Haß gegen die römische Kurie ebenso fortgerissen als ihn klug ausnützend, 1534 zum Protektor und einzigen Oberhaupt der englischen Kirche und liefs eine Menge von Abteien und Klöstern einziehen. Zur Lehre Luthers, den er früher durch Schriften befehdet hatte, trat er jedoch nicht über; vielmehr setzte er 1539 in den sechs Artikeln (vom Volke Blutartikel genannt) schwere Strafen auf die Verwerfung der Hauptgebräuche der Kirche. Die ganze Veränderung, die Heinrich VIII. durchführte, bezog sich somit auf die Ersetzung des päpstlichen „Primates“ durch den königlichen „Supremat“, auf den alle Beamten und Parlamentsmitglieder eidlich sich verpflichten mußten; er schuf damit eine absolute Königsgewalt, wie sie noch niemals in England erhört gewesen war. Auf Heinrich VIII., der der Reihe nach sechs Frauen hatte, von denen er zwei enthaupten liefs, folgte sein Sohn Eduard VI. (1547–53), während dessen Minderjährigkeit Erzbischof Cranmer von Canterbury den Anschluß an die deutsche Reformation vollzog. Das Dogma der „Kirche von England und Irland“ wurde der lutherischen Auffassung angepaßt, wogegen die Bischöfe (Prälaten) beibehalten wurden; daher heifst die sog. „anglikanische“ Kirche wohl auch die bischöfliche oder prälatistische Kirche (*nicht* aber die *Hochkirche*). Als Lehrbuch derselben galten die 42 Artikel, und beim Gottesdienste gebrauchte man das „gemeinsame Gebetbuch“ (*common prayer-book*).

Heinrich  
Oberhaupt  
der engli-  
schen Kirche  
1534.

Sechs  
Artikel 1539.

Königlicher  
Supremat.

Eduard VI.  
1547–1553.

Errichtung  
der „Kirche  
von England  
und Irland“  
1553.

42 Artikel.

b. Rückschlag unter Maria 1553. Eduard starb 16jährig. Seine fein gebildete Base Johanna Grey, die wegen ihrer protestantischen Gesinnung zu seiner Nachfolgerin erhoben ward, konnte sich nur acht Tage gegen die Tochter Heinrichs VIII. und Katharinas von Aragon, Maria, behaupten. Diese verheiratete sich 1554 mit Don Philipp von Spanien, warf einen Aufstand in der Grafschaft Kent, der gegen die spanische Heirat gerichtet war, nieder und liefs dann nicht blofs Johanna Grey hinrichten, sondern stellte auch die katholische Religion her. Wegen der harten Verfolgung der Protestanten, und namentlich wegen der Verbrennung des Erzbischofs Cranmer, hiefs Maria im Volksmund „die

Johanna  
Grey.

Maria  
1553–1558.

Katholizis-  
mus herge-  
stellt 1554.

blutige Maria“. Dafs sie ihrem Gemahl zuliebe 1557 sich an dem fünften Krieg gegen Frankreich beteiligte und dabei Calais verlor (S. 46), erhöhte noch ihre Unbeliebtheit.

Calais verloren 1558.

Elisabeth 1558–1603.

Supremat hergestellt. Uniformitätsakte 1559.

Calvinisten (Puritaner).

Schottische Verhältnisse.

Calvinismus; John Knox.

c. Herstellung unter Elisabeth 1558. Als sie im November 1558 gestorben war, trat ein abermaliger Wechsel ein; denn nun wurde ihre Stiefschwester Elisabeth, die Tochter von Anna Boleyn, auf den Thron berufen, und wenn Maria ihrer Mutter wegen mit der *katholischen* Kirche hatte stehen und fallen müssen, so war Elisabeth aus demselben Grunde hinsichtlich der *protestantischen* Kirche in dem gleichen Fall. Das Parlament richtete sogleich den königlichen Supremat wieder auf; als für alle verbindliches (symbolisches) Buch wurde durch die sog. Uniformitätsakte das „gemeinsame Gebetbuch“ mit Weglassung der Ausfälle gegen Papst und Katholizismus hergestellt, und die „39 Artikel“ richteten gegen alle Abweichenden (sog. Nonkonformisten oder Dissenters) eine feste Schranke auf. Wenn die Katholiken sich ruhig verhielten, hatten sie wenig über Verfolgung zu klagen; die Königin fühlte sich persönlich dem Katholizismus näher verwandt, als dem demokratischen Calvinismus, dessen Anhänger, die sog. Puritaner (die sich in Presbyterianer und Independenten teilten; S. 103), bald in England sehr zahlreich waren. Erst die Verwicklungen, die mit Maria Stuart eintraten, zwangen Elisabeth zu einer schrofferen Haltung.

d. Calvinismus in Schottland. Maria Stuart. Armada. Seit 1370 wurde Schottland von dem Königshause der Stuarts beherrscht, die sich nur mit Hilfe der Kirche gegen den übermächtigen Adel behaupten konnten. Der treffliche König Jakob V., der Verbündete Franz' I., starb Ende 1542 aus Gram über eine Niederlage, die ihm die Engländer beigebracht hatten, und für seine wenige Tage vorher geborene Tochter Maria führte deren französische Mutter, Maria von Guise, die Regentschaft mit viel Weisheit und Kraft. Während dieser Reichsverweserschaft erlangte auch in Schottland der Calvinismus durch den Prediger John Knox und den Adel die Oberhand, der vermittelst der Reformation die reichen Kirchengüter an sich zu bringen und seinen Einfluß auf die Regierung zu befestigen hoffte.

Mit Hilfe englischer Truppen, die Elisabeth sandte, wurde die von französischen Scharen unterstützte Regentin 1560 zur Nachgiebigkeit gezwungen. Nach ihrem Tode wurde die katholische Religion im Sommer 1560 vom Parlament verboten, und durch eine Generalsynode unter Knox' Leitung eine streng calvinistische Kirchenordnung eingerichtet. Als die Königin Maria, welche von 1559—60 als Gemahlin Franz' II. Königin von Frankreich gewesen, aber bereits verwitwet war, 1561 nach Edinburgh zurückkehrte und persönlich die Regierung antrat, mußte sie zunächst den neuen Zustand bestehen lassen, kraft dessen der katholische Gottesdienst im ganzen Lande verboten war. Aber als eifrige Anhängerin der alten Kirche hörte Maria Stuart nicht auf, die Wiederherstellung des Katholizismus im Auge zu behalten, und auch ihre Anrechte an den Thron von England wollte sie, die Urenkelin Heinrichs VII.<sup>1)</sup>, nicht fahren lassen. Dadurch trübte sich früh ihr Verhältnis zu ihrer Base Elisabeth, die auch den Anschein nicht aufkommen lassen durfte, als ob ihre Herkunft von der wegen Ehebruchs hingerichteten Anna Boleyn sie des Thrones unfähig mache; und auch in Schottland beschwor Maria bald heftige Gegnerschaft gegen sich herauf, seit sie in den unerweislichen Verdacht kam, daß sie um die Ermordung ihres zweiten Gatten Darnley<sup>2)</sup> gewußt habe. Dieser Verdacht erhielt neue Nahrung, als Maria im Mai 1567, drei Monate nach ihres Gatten Tod, mit dessen Mörder, dem ehrgeizigen Grafen Bothwell, eine dritte Ehe einging. Der Widerwille, der sich darüber erhob, wurde von Marias Halbbruder, dem Grafen Murray, und dem unbotmäßigen Adel ausgenützt; an Marias Statt ward ihr und Darnleys

Katholizismus verboten 1560.

Maria Stuart, geb. 1542, † 1587.

Darnley ermordet 1567.

<sup>1)</sup> Stammbaum: Heinrich VII.

Heinrich VIII.      Margareta — Jakob IV.

Eduard VI.; Maria; Elisabeth. Jakob V. — Marie von Guise.

Maria Stuart — Darnley.

Jakob VI. bzw. I.

<sup>2)</sup> Dies die übliche Form, für die neuerdings als richtigere Darley oder Darlie vorgeschlagen worden ist.

(1566 geborener) Sohn Jakob VI. zum König ausgerufen und Murray zum Regenten bestellt. Die Königin floh 1568 nach England, von ihrer streng monarchisch denkenden Base Elisabeth Beistand erhoffend. Allein zwischen beide trat das Anrecht Marias auf den englischen Thron; Elisabeth fürchtete, daß die katholische Partei Maria an ihrer Stelle zur Herrschaft bringen möchte, und hielt die Flüchtige unter dem Vorwand, zwischen ihr und den Schotten schiedsrichterlich entscheiden zu wollen, in Haft. Der Bannstrahl des Papstes 1570 und die Verschwörung des Herzogs von Norfolk zu Gunsten der Gefangenen verschlechterten nur deren Lage; die Strafgesetze gegen die Katholiken wurden mit Schärfe gehandhabt, und einige Geistliche starben auf dem Blutgerüste. Als die katholische Bewegung dadurch nur noch mehr angefacht wurde, als Mordversuche sich gegen Elisabeth selber richteten und Babington 1586 im Einvernehmen mit Philipp II. eine neue Verschwörung anzettelte, da wurde Maria zum Tode verurteilt und auf Andrängen des Parlaments dieser rechtswidrige, von politischer Not erpresste Spruch im Februar 1587 durch Hengershand vollstreckt. Der Racheversuch, den der durch Leicesters Sendung nach den Niederlanden schon längst gereizte Philipp II. 1588 mit der Armada ins Werk richtete, scheiterte gänzlich (S. 63 f.). Die Engländer plünderten 1596 sogar den spanischen Hafen Cadix; Heinrich IV. und Moritz von Oranien empfangen von Elisabeth reichliche Unterstützung, wogegen Spanien die Irländer 1594 zu einem Aufstande bewog, der erst 1603 überwältigt wurde.

Maria vertrieben 1568.

Maria in Haft 1568.

Maria Stuart hingerichtet 1587.

Armada 1588.

Irischer Aufstand 1594.

Virginien 1584.  
Ostindische Kompagnie 1600.

e. Blüte Englands unter Elisabeth. Shakespeare. Bacon. Die harten Steuern erzeugten am Ende von Elisabeths Regierung laute Klagen im Parlament; aber trotz aller Schattenseiten ist die Zeit der „jungfräulichen Königin“, „der Königin Befs“, eine große Zeit für England gewesen. Die politische und religiöse Selbständigkeit der Insel hat Elisabeth mannhaft verteidigt; die Vorrechte der Hansa wurden abgeschafft, in Amerika die erste englische Ansiedlung in Virginien durch Walter Raleigh gegründet, und die ostindische Handelsgesellschaft 1600 gestiftet. Die geistige Blüte der Zeit läßt sich nach zwei Namen ersten

Ranges ermessen, nach dem Dichter William Shakespeare, 1564—1616, und dem Denker Lord Bacon von Verulam, 1561—1626. Shakespeare ist der größte moderne Dramatiker. Er versteht es, mit unerreichter Meisterschaft die Charaktere zu zeichnen, die Leidenschaften, welche des Menschen Herz bewegen, darzustellen, die Gefühle des Mitleids und der Furcht im Zuschauer zu erregen. Seine Muse, so heiter sie in den Lustspielen scherzen kann, ist in den Trauerspielen voll schweren sittlichen Ernstes; das Gericht, das der Verbrecher über sich heraufbeschwört, tritt uns in diesen Stücken in Mark und Bein erschütternder Weise vor die Seele. (Trauerspiele: *Romeo und Julia*; *Hamlet*; *König Lear*; *Macbeth*; *Othello*. Lustspiele: *der Kaufmann von Venedig*; *die lustigen Weiber von Windsor*; *Sommernachtstraum*. Besondere Gruppen bilden die englischen Königsdramen, so *Richard III.*, und die antiken Dramen, so *Julius Caesar*.) Bacon erblickte den Grund des Verfalls der Wissenschaft in deren Abkehr von ihrer Wurzel, der Natur und Erfahrung, und erklärte, daß wirkliches Wissen nur durch Bruch mit allen aus dem Mittelalter überlieferten Vorurteilen und durch die sog. *Induktion*, d. h. durch allmähliches Aufsteigen vom Besonderen zum Allgemeinen, gewonnen werden könne (Hauptwerk: *novum organon scientiarum*, gedruckt 1630). Dadurch wurde Bacon der Begründer der modernen Erfahrungswissenschaft (Empirie). Die neuerdings mit Lebhaftigkeit verfochtene Ansicht, daß Bacon auch der Dichter der Shakespeareschen Dramen sei und sich Shakespeares sozusagen nur als Herausgebers bedient hätte, kann in keiner Weise als erweislich gelten.

Shakespeare  
1564—1616.

Bacon  
1561—1626.

f. Jakob I. 1603—25. Den Thron hinterließ die nie vermählte Elisabeth Jakob VI. von Schottland, dem Sohne Maria Stuarts und Darnleys, der als König von England Jakob I. heißt (1603—1625) und 1604 den Titel eines Königs von Großbritannien (d. h. der ganzen, England und Schottland umfassenden, Insel) annahm. Die Katholiken hofften von ihm, obwohl er protestantisch erzogen war, doch seiner Mutter wegen Besserung ihrer Lage; dies trat

Jakob I.  
1603—1625.

Groß-  
britannien  
1604.

Pulverver-  
schwörung  
1605.

Absolutisti-  
sche Grund-  
sätze Jakobs.

Spannung  
zwischen  
König und  
Unterhaus.

Karl I.  
1625—1649.

Streit über  
das Tonnen-  
und Pfund-  
geld.

auch ein; aber von einer grundsätzlichen und offen erklärten Duldung war doch keine Rede. Darüber erbittert versuchte der Katholik Guy Fawkes am 5. November 1605 den König samt dem Parlament in die Luft zu sprengen; die Entdeckung dieser sog. „Pulververschörung“ hatte dann natürlich eine Erneuerung der „Straftaxen“ gegen die Katholiken zur Folge. Noch abgeneigter als diesen war Jakob den Puritanern (S. 96), deren Zahl indessen fortwährend zunahm. Seine Regierungsgrundsätze, die in der unbeschränkten (absoluten) Königsgewalt gipfelten, machten ihm jede Art von Demokratie — kirchliche wie politische — widerwärtig. Sie verwickelten ihn aber auch in fortwährende Zerwürfnisse mit dem „Hause der Gemeinen“ oder dem „Unterhause“, welches an den Rechten der Volksvertretung zäh festhielt. Auch die finanzielle Mißwirtschaft, an der sich leider der Lordkanzler Bacon von Verulam beteiligte; das Treiben des königlichen Günstlings Lord Buckingham; die schwankende auswärtige Politik des Königs, der seinen Sohn Karl mit einer spanischen Infantin verheiraten wollte und darüber die Unterstützung seines Schwiegersohnes Friedrichs V. (S. 74) versäumte: alles dies vermehrte die Spannung zwischen der Krone und dem Unterhaus, und bei Jakobs Tode im März 1625 war ein heftiger Zusammenstoß vor auszusehen, wenn es Jakobs Nachfolger nicht gelang, die ganze Lage zu bessern.

g. Karls I. erste Zeit 1625—29. Karl I. (1625—49) huldigte den nämlichen Grundsätzen wie sein Vater. Wenn er diesen auch persönlich durch ritterliches Wesen und echt königliches Auftreten übertraf und durch Begünstigung der Künste glänzte (er zog u. a. den Maler van Dyck an seinen Hof), so trat er doch dem Unterhause nicht minder herrisch entgegen; der verhafte Buckingham genoss bei ihm große Gunst; die Katholiken erhielten mit Rücksicht auf seine Gemahlin Henriette Marie von Frankreich religiöse Duldung zugesichert, was das Volk mit Unwillen aufnahm. Vom Unterhause forderte der König, daß es ihm, dem Herkommen entsprechend, die Hafenzölle (das sog. Tonnen- und Pfundgeld) ein für allemal für seine ganze Regierung verwilligen solle, nicht bloß, wie das mißtrauisch gewordene

Unterhaus beabsichtigte, für ein oder einige Jahre. Dazu kam die schmachvolle Art, wie Buckingham die englische Flotte anführte und das Ansehen Englands bloßstellte; statt die von den Truppen Ludwigs XIII. in La Rochelle (S. 112) belagerten französischen Protestanten zu entsetzen, verlor er im Oktober 1627 den größten Teil von Heer und Flotte. Um den Günstling zu retten und neue Gelder für die Fortsetzung des Kriegs zu erhalten, unterschrieb der König im Juni 1628 die sog. „Bitte um Recht“ (*petition of right*), welche von beiden Häusern des Parlaments angenommen worden war und aussprach, daß 1) jeder Engländer Sicherheit vor willkürlicher Verhaftung genieße und 2) die Steuern nur dann erhoben werden dürften, wenn sie vom Parlament bewilligt seien. Das Einvernehmen zwischen König und Unterhaus war aber von kurzer Dauer; Karl bestand auf der bleibenden Erhebung der Zölle, und Buckingham's Ermordung im Jahre 1628 wurde vom Volke mit Jubel aufgenommen. Als das wiederholt ohne Erfolg aufgelöste Unterhaus im März 1629 wider den „Papismus“ und die ungesetzliche Steuereintreibung Einsprache erhob, erklärte es Karl abermals für aufgelöst und fügte hinzu, daß er sich nun genötigt sehe, ohne Parlament zu regieren.

*petition of  
right 1628.*

#### h. Absolutes Regiment 1629—40. Langes Parlament.

Nunmehr folgten elf Jahre absoluten Regiments (1629—40), wobei der König vor allem von drei Männern beraten ward. Der Lord-Schatzmeister Weston leitete die Finanzen; Sir Thomas Wentworth, ein früheres Mitglied der freisinnigen Opposition, vom König später zum Lord Strafford ernannt, regierte als Statthalter des Nordens und bald Irlands im Geist eines aufgeklärten Despotismus; Laud, Erzbischof von Canterbury, trieb die Lehre von der auf dem Supremat beruhenden Gewalt des Königs über die Kirche auf die äußerste Spitze, um vermittelt dieser Gewalt die „Uniformität“, die bisher nur auf dem Papier stand, wirklich durchzusetzen. So schaltete der Absolutismus fast schrankenlos. Die, welche sich im Vertrauen auf das gute alte Recht weigerten, Steuern zu zahlen, die vom Parlament nicht bewilligt waren, wurden von partiischen Richtern verurteilt; und wo die gewöhnlichen Gerichte zu versagen drohten,

*Absolutes  
Regiment  
1629—1640*

*Weston.*

*Strafford und  
Laud.*

Sternkam-  
mer und hohe  
Kommission.

Hampdens  
Prozefs  
1637—1638.

Covenant  
1638.

Kurzes Par-  
lament 1640.

Langes Par-  
lament  
1640—1660.

da traten zwei auferordentliche Gerichtshöfe ein; die sog. „Sternkammer“ verdamnte die, welche des Widerstands gegen die Staatsgewalt angeklagt waren; die „hohe Kommission“ urteilte die Übertreter der Uniformitätsakte ab. Das Volk beugte sich; das mannhafte Beispiel von Bürgermut, das der Landedelmann John Hampden 1637 durch Verweigerung des sog. „Schiffsgeldes“ gab, blieb ohne nachhaltige Wirkung; der rechtliche Mann ward schliesslich zur Zahlung verurteilt. Aber als Karl I. und Laud im Jahre 1637 die anglikanische Kirchenform auch in dem eifrig calvinistischen Schottland durchführen wollten, entstand ein Aufstand in Edinburgh, und es bildete sich 1638 eine Liga, der sog. „Covenant“, der sich die Erhaltung der „wahren Religion“ zum Ziele setzte. Jetzt berief der König im April 1640 das sog. „kurze Parlament“ und verlangte von ihm Geld für den Krieg; als das Parlament aber sofort eine Untersuchung wegen Verletzung der „Bitte um Recht“ forderte, wurde es im Mai 1640 wieder heimgeschickt. Wie nun aber die Schotten in England eindringen, war der König gezwungen sich aufs neue ans Volk zu wenden; im November 1640 trat das „lange Parlament“ zusammen, das erst 1660 gänzlich vom Schauplatz verschwinden sollte.

i. Zwiespalt zwischen König und Unterhaus. Remonstranz. Es war vergeblich, wenn Karl erwartete, daß der Haß der Engländer gegen die Schotten das Unterhaus ihm willfährig machen werde; es sah sich vielmehr vor allem als deshalb gewählt an, um die lange Verletzung des Verfassungsrechts zu ahnden; es ruhte nicht, bis Strafford im Mai 1641 als Hochverräter auf dem Blutgerüste gebüßt hatte. Als dann der König den Schotten einen auferordentlich günstigen Frieden gewährte, um wenigstens einen Feind abzuschütteln, und in Irland durch die mißtrauisch gewordenen katholischen Massen ein entsetzliches Gemetzel unter den Protestanten angerichtet wurde, nahm das Unterhaus im November 1641 die „grofse Remonstranz“ an, ein umfassendes Schriftstück, in dem alle Beschwerden, zu denen Karls Regierung seit ihrem Anfang Anlaß gegeben hatte, aufgezählt und Bürgschaften für die Zukunft gefordert

Straffords  
Hinrichtung  
1641.

Irishes  
Blutbad  
1641.

Grofse Re-  
monstranz  
1641.

wurden. Von einer Reise nach Edinburgh zurückgekehrt, versuchte Karl I. im Januar 1642 fünf Mitglieder des Unterhauses im Sitzungssaal zu verhaften; das gewagte Unternehmen schlug aber fehl, und Karl mußte sich vor der kochenden Erbitterung der Hauptstadt nach York begeben, wo noch lange zwischen ihm und dem Unterhaus verhandelt wurde. Da aber dieses die weitgehendsten Forderungen erhob und namentlich die „Militia (= Kriegsmacht) des Reiches“ unter Männer gestellt wissen wollte, die das Vertrauen des Unterhauses hätten, und da es für die beiden Häuser des Parlaments die alleinige gesetzgebende Gewalt in Anspruch nahm, so kam es im August 1642 zum Bürgerkrieg.

Karl nach  
York 1642.

k. Erster Bürgerkrieg 1642—46. Auf seiten des Königs stand in der Hauptsache der Norden und Westen des Reiches, namentlich der Adel in seiner Mehrheit, und Karl konnte in Oxford ein königstreues Parlament eröffnen; aber zum Londoner Parlament hielt der übrige Teil des Landes, namentlich London und die größeren Städte. Die Parteien bezeichneten sich mit Spottnamen; die Royalisten nannte man „Cavaliere“, die Anhänger des Parlaments „Rundköpfe“. Im Anfang waren die von Karl und seinem Neffen Ruprecht von der Pfalz, dem Sohne des Winterkönigs, angeführten und an straffere Zucht gewöhnten Könighen im Vorteil; im Sommer 1643 fiel der edle John Hampden in einem Gefecht, und Bristol, die zweite Stadt des Reichs, ergab sich an Ruprecht. Dadurch ward aber im Juli 1643 der Abschluß des Bündnisses zwischen dem Parlament und den Schotten herbeigeführt; beide liefen im Fall eines Sieges Karls I. die äußerste Gefahr. Zur Befestigung dieses „Liga und Covenant“ genannten Bundes führte das Parlament auch in England und Irland die calvinistische Kirche ein und beseitigte damit die bischöfliche Staatskirche samt allen ihren Gebräuchen. Freilich traten dem Bestreben, der Nation statt des königlichen Supremats das Joch einer calvinistischen Nationalsynode aufzulegen, sofort die „Independenten“ (Unabhängige) mit dem Anspruch entgegen, daß jede Gemeinde Christo unmittelbar unterworfen sein solle (Prinzip der Gemeinde-

Bürgerkrieg  
1642—46.

Cavaliere  
und Rund-  
köpfe.

„Liga und  
Covenant“  
1643.  
Presbyteria-  
nische Kirche  
in England.

Independenten  
1643.

Kirche). In den für religiöse und politische Freiheit begeisterten Independenten lag die eigentliche Kraft der Gegner des Königs; seitdem ihr Führer, der gewaltige Landedelmann Oliver Cromwell, aus den *freeholders* (Grundbesitzern) seiner Heimat das tapfere Reiterregiment der „Eisenseiten“ gebildet hatte, änderte sich das Kriegsglück. In den furchtbaren Schlachten bei Long Marston Moor im Juli 1644 und bei Naseby im Juni 1645 zertrümmerten die Truppen des Parlaments, deren Seele Cromwell war, die Streitmacht des Königs und nötigten ihn, sich in die Arme der Schotten zu werfen. Diese lieferten ihn aber gegen Erstattung der Kriegskosten an das englische Parlament aus.

Cromwell  
1599–1658.

Marston  
Moor 1644.  
Naseby 1645.

Karl I. ge-  
fangen 1646.

l. **Hinrichtung des Königs 1649.** Da aber nun die von Cromwell geleiteten „Independenten“ sich nachdrücklich gegen die Unduldsamkeit der Presbyterianer auflehnten und für alle protestantischen Sekten Duldung forderten, so bildete sich ein scharfer Gegensatz zwischen dem in seiner Mehrheit presbyterianischen Unterhaus und dem fast ganz independentischen Heer. Das Unterhaus wollte das Heer auflösen und sich mit dem König aussöhnen, unter der Bedingung, daß er den Presbyterianismus anerkenne und sein Recht auf oberste Leitung des Heeres aufgebe. Aber die „Heiligen“ wollten nicht gehen und den Presbyterianern nicht das Feld überlassen; sie bemächtigten sich im Juni 1647 des Königs und schlossen im Dezember 1648 nicht weniger als 96 presbyterianische Abgeordnete aus dem Parlament aus („Oberst Pride's Purganz“); die noch verbleibenden etwa 70 Abgeordneten des „Rumpfparlaments“ waren zuverlässige Independenten. Nun machte man dem gefangenen Könige, dem „neuen Ahab“, den Prozeß wegen Hochverrats und liefs ihn, nach erfolgter Verurteilung durch einen außerordentlichen Gerichtshof, am 30. Januar 1649 enthaupten.

Rumpfpar-  
lament 1648.

Karl I. hin-  
gerichtet  
1649.

Englische  
Republik  
1649–1660.

I. Zeit von  
1619–1653.

m. Damit beginnt die Periode der **englischen Republik** (1649–1660).

α. 1649–1653. **Navigationsakte.** Oberhaus und Königtum wurden im Februar von dem Rumpfparlament für abgeschafft erklärt, und es verblieb nur das Unterhaus als Vertreter des souveränen Volks. Es wählte je für ein

Jahr einen Staatsrat von 41 Mitgliedern, der als eine Art von vollziehendem Ausschuss die Regierung des Landes führen sollte; sein Sekretär war der geniale Dichter und Staatsschriftsteller John Milton, der Verfasser des „*verlorenen Paradieses*“, der literarische Vertreter der independentischen Richtung und der Republik. Der Widerstand, der sich gegen dieses independentische Minderheitsregiment in Irland und Schottland erhob, wurde durch Cromwell mit blutiger Strenge niedergeschlagen.

Milton  
1608—1674.

Im September 1649 wurde Drogheda, der Waffenplatz der irischen Auführer, von ihm mit Sturm genommen und durch seine Unterfeldherren in den nächsten drei Jahren die keltische und katholische Insel einer neuen harten Zwingherrschaft unterworfen. Die Schotten, die Karls I. Sohn, Karl II., herbeigerufen hatten, wurden von Cromwell im September 1650 bei Dunbar geschlagen, und als Karl II. darauf in England selbst einfiel, um hier seine Anhänger zum Losschlagen zu ermutigen, vernichtete Cromwell sein Heer in der Schlacht bei Worcester im September 1651 gänzlich; nur mit Mühe entkam Karl II. nach Frankreich.

Irland unterworfen 1649.

Karl II. bei Dunbar und Worcester besiegt 1650 und 1651.

Wenige Wochen nach seiner Niederlage, im Oktober 1651, nahm das Unterhaus die sog. Schiffsahrtsakte (Navigationsakte) an, laut deren fremde Schiffe nur noch die Erzeugnisse der Länder, denen sie selbst angehörten, nach England sollten einführen dürfen. Dadurch ward der blühende Transporthandel der Niederländer, die europäische und koloniale Waren überallhin verfrachteten, schwer getroffen; aber in dem darüber entbrannten Seekrieg (1652—1654) behaupteten die englischen Admirale Blake und Monk am Ende doch die Oberhand über die holländischen Seehelden Tromp und de Ruyter. Während der Krieg noch fort-dauerte, sprengte Cromwell das Rumpfparlament, das sich selbst nicht auflösen wollte, im April 1653 mit Gewalt auseinander; und nachdem auch der Versuch mit dem independentischen sog. Barebone-Parlament gescheitert war, wurde Oliver Cromwell im Dezember 1653 zum Lord Protektor der Republik ausgerufen.

Navigationsakte 1651.

Holländisch-englischer Krieg 1652—1654.

Sprengung des Rumpfparlaments 1653.

Cromwell Protektor 1653.

β. 1653—1658. Cromwell Protektor. Die Protektoratsverfassung gewährte allen, die auf dem Boden der Dreieinigkeitslehre standen, mit Ausnahme der Anhänger des

II. Zeit von 1653—1658.

„Papst- und des Prälatentums“ (S. 95), Freiheit des Gottesdienstes und bemafs die Befugnisse des auf Grund eines verbesserten Wahlsystems zu wählenden Parlaments und die Freiheitsrechte der einzelnen so weit, als irgend möglich war. In dem neuen Parlament sollten erstmals alle drei Reiche, England, Schottland und Irland, vertreten sein, und die besondern Parlamente sonach aufhören. Als Lord Protektor versuchte Cromwell die politische Freiheit mit einer starken Staatsgewalt zu vereinigen; aber er stiefs auf grofse Schwierigkeiten, weil das Parlament, entgegen der Protektoratsverfassung, die Verminderung des 30 000 Mann starken Heeres forderte, ohne welches doch der Protektor die bestehende Ordnung nicht aufrecht erhalten konnte; denn „Papisten und Prälatisten“ und die radikale Sekte der „Levellers“ (= Gleichmacher, die christlich-kommunistische Ziele verfolgten) unterwühlten fortwährend die Grundlagen der Republik. Auch die Presbyterianer waren mit einer Ordnung der Dinge unzufrieden, die ihre Alleinherrschaft verhinderte. In der auswärtigen Politik hatte Cromwell aber grofse Erfolge. Im April 1654 mufste die Republik der Niederlande sich zu einem Frieden bequemen, nach dem die Navigationsakte in Geltung blieb und Karl Stuart, der bei seinen oranischen Verwandten Zuflucht gesucht hatte, des Landes verwiesen ward. Im Bunde mit Mazarin und Karl Gustav von Schweden (S. 93) entrifs Cromwell 1655 den Spaniern die Insel Jamaica und 1658 Dünkirchen. Seiner protestantischen Glaubensgenossen nahm er sich überall an; er schützte die Waldenser in den Alpentälern von Piemont gegen die Verfolgungen ihres Herzogs. Aber der vom Parlament unternommene Versuch, Cromwell zum König zu erheben und so das auferordentliche Amt des Protektors durch Rückkehr zur altüberlieferten Staatsform zu beseitigen, scheiterte 1657 an dem Widerstand des Heeres, das schlechterdings keine Monarchie wollte. Als der grofse Mann im September 1658 starb, erst 59 Jahre alt, war England nach aufsen angesehen und mächtig wie noch nie; wenn im Innern feste und friedliche Zustände sich nicht bilden wollten, so trifft den grofsen Protektor daran die geringste Schuld.

Levellers.

Friede mit  
den Nieder-  
landen 1654.Jamaica eng-  
lisch 1655.Cromwells  
Tod 1658.

γ. 1658—1660. Rückkehr der Stuarts. Nach seinem Tode übernahm sein Sohn Richard die Stelle des Protektors, war aber zu schwach, um sich länger als acht Monate zu behaupten. Im Mai 1659 wurde das Protektorat abgeschafft und seitens des Heeres das 1653 von Cromwell gesprengte Rumpfparlament — noch 40 Köpfe stark — wieder berufen, um den Anschein einer gesetzlichen Regierung herzustellen. Sofort begannen wieder die Streitigkeiten zwischen Parlament und Heer; das Land aber verlangte nach einem „freien“ und vollzähligen Parlament, um vermittelst dessen zu gesetzlichen Zuständen zu gelangen. Um dieses Ziel zu erreichen, warf es sich am Ende Karl II. wieder in die Arme, wobei vor allem der General Monk durch seinen Übertritt auf die Seite der Stuarts die Entscheidung herbeiführte. Nachdem Karl II. in der sog. „Deklaration von Breda“ die geforderten Bürgschaften betreffs der Amnestie und Gewissensfreiheit gegeben hatte, konnte er am 29. Mai 1660 wieder in das jubelnde London einziehen. Als Feinde der Freiheit von England hatte man die Stuarts noch vor elf Jahren enthauptet oder verbannt; nun rief man sie freiwillig zurück als Beschützer eben dieser Freiheit gegen die Tyrannei des durch die Revolution geschaffenen Heeres. Aber die Stuarts kamen als dieselben zurück, als die sie gegangen waren; sie hatten „nichts gelernt und nichts vergessen“.

III. Zeit von  
1658—1660.

Protektorat  
abgeschafft  
1659.

Monk.

Herstellung  
der Stuarts.  
Karl II.  
1660—1685.

## Dreizehntes Kapitel.

### Frankreich von 1498—1660.

a. Frankreich unter Franz I. und Heinrich II. 1515—1559. Auf Karl VIII. (S. 12) folgte in Frankreich Ludwig XII. (1498—1515), der Mailand eroberte, ohne es aber gegen die heilige Liga behaupten zu können. Seine Regierung im Innern war so sparsam, umsichtig und wohlwollend, daß er den Beinamen „Vater des Volkes“ erhielt. Ludwigs Vetter und Schwiegersohn, der tapfere, verschla-

Ludwig XII.  
1498—1515.